



Kindertageseinrichtung Achalmstraße

Achalmstraße 57  
71032 Böblingen

## Impressum

Herausgeber: Amt für Soziales  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Rathaus, Marktplatz 16, 71034 Böblingen  
Marliese Mayer, Abteilung Kindertagesbetreuung  
Gestaltung: gisidesign, Böblingen  
Stand: Januar 2022 (Auflage 50)



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>2</b>	<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>AUF EINEN BLICK</b>	<b>4</b>
<b>3.1</b>	<b>Angaben zur Kindertageseinrichtung</b>	<b>4</b>
<b>3.2</b>	<b>Betreuungsformen und Schließtage</b>	<b>4</b>
<b>3.3</b>	<b>Personal</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>UNSERE RÄUMLICHKEITEN</b>	<b>6-8</b>
<b>5</b>	<b>UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT</b>	<b>9</b>
<b>5.1</b>	<b>Unser Bild vom Kind als Grundlage für unseren päd. Auftrag</b>	<b>9</b>
<b>5.2</b>	<b>Unser pädagogisches Handlungskonzept</b>	<b>10</b>
<b>5.3</b>	<b>Unser pädagogischer Auftrag</b>	<b>11</b>
<b>5.4</b>	<b>Sprachbildung</b>	<b>12</b>
<b>5.5</b>	<b>Projektarbeit</b>	<b>13</b>
<b>5.6</b>	<b>Geschlechtersensible Erziehung</b>	<b>14</b>
<b>6</b>	<b>PARTIZIPATION VON KINDERN</b>	<b>15</b>
<b>7</b>	<b>EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL</b>	<b>16</b>
<b>7.1</b>	<b>Ein Tag bei uns im Kindergarten</b>	<b>17</b>
<b>8</b>	<b>ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT</b>	<b>18</b>
<b>9</b>	<b>INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDERN MIT BEHINDERUNGEN</b>	<b>19</b>
<b>10</b>	<b>KOOPERATION &amp; VERNETZUNG</b>	<b>20</b>
<b>10.1</b>	<b>Kooperation mit der Grundschule</b>	<b>20</b>
<b>10.2</b>	<b>Vernetzung mit anderen Institutionen</b>	<b>20</b>
<b>11</b>	<b>GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH § 8a SGB VIII</b>	<b>21</b>
<b>12</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	<b>21</b>
<b>13</b>	<b>VERBESSERUNGSMANAGEMENT</b>	<b>22</b>
<b>14</b>	<b>QUELLEN</b>	<b>23</b>
<b>15</b>	<b>NOTIZEN</b>	<b>24</b>



## 2 VORWORT

Sehr geehrte Eltern, liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption der Kindertageseinrichtung Achalmstraße interessieren und heißen Sie herzlich Willkommen!

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Sie einladen, unsere pädagogische Arbeit und unsere Einrichtung kennenzulernen.

Der Eintritt in eine Kindertageseinrichtung ist ein bedeutender Lebensabschnitt im Leben eines Kindes.

Das Kind verlässt zum ersten Mal seine gewohnte Umgebung, um neue bedeutende Lernerfahrungen für das Leben zu sammeln.

Unsere Einrichtung ist eine Begegnungsstätte für Kinder und Erwachsene, die täglich gemeinsam ein Stück ihres Weges miteinander gehen und sich wohl fühlen.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Achalmstr.



## 3 AUF EINEN BLICK

### 3.1 Angaben zur Kindertageseinrichtung



Die Kindertageseinrichtung Achalmstraße liegt in einem ruhigen Wohngebiet im Osten von Böblingen. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Schulzentrum Murkenbach und das Hallenbad.

**Kindergarten Achalmstr.**  
 Achalmstraße 57  
 71032 Böblingen  
 Telefon: 07031 681748  
 E- Mail: Achalmstr@boeblingen.de

**Träger: Stadt Böblingen**  
 Abteilung Kindertagesbetreuung  
 Rathaus, Marktplatz 16  
 71034 Böblingen  
 E-Mail:kita@boeblingen.de  
 Homepage: www.boeblingen.de

### 3.2 Betreuungsformen und Schließtage

In unserer Einrichtung werden bis zu 50 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren in zwei altersgemischten Gruppen betreut werden.

Unser Betreuungsangebot liegt dabei zwischen 07.30 und 13.30 Uhr bzw. zwischen 08.00 bis 14.00 Uhr. Ein Mittagessen kann in unserer Einrichtung nicht gebucht werden. Die individuellen Betreuungszeiten werden mit den Eltern bei Eintritt des Kindes in den Kindergarten besprochen und an die Lebenssituation der einzelnen Familien angepasst. Ferien der Kindertageseinrichtung und sonstige Schließtage werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgesprochen und zu Beginn des neuen Kindergartenjahres den Familien schriftlich mitgeteilt.



### 3.3 Personal

In unserer Einrichtung erwartet Sie gut ausgebildetes und motiviertes Fachpersonal, sowie ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die uns im Alltag unterstützen. Die positive Grundhaltung unserer Pädagogen und Pädagoginnen trägt zu einer vertrauensvollen und beständigen Beziehung zu den Familien aus unserer Einrichtung bei. Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und gelebter Wertschätzung.

In unseren wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir gemeinsam aktuelle Gegebenheiten und erarbeiten nach unserem pädagogischen Ansatz weitere Entwicklungsschritte des Kindes, um es in seinen Entwicklungsschritten individuell zu unterstützen und zu begleiten.

Gleichzeitig findet ein fundierter Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften statt, welcher eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet. Zur fachlichen Weiterbildung unserer pädagogischen Arbeit nehmen unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teil. Damit ist eine Weiterentwicklung unserer Kompetenzen sowie eine stets optimale Qualität unserer Arbeit sichergestellt. Die Inhalte der Fortbildungen werden gemeinsam reflektiert und in den Alltag integriert.

Um jedes Kind während der Kindergartenzeit so gut wie möglich zu begleiten, sind für uns als Einrichtungsteam Begriffe, wie gelebte Empathie, Respekt und Wertschätzung von großer Bedeutung.



## 4 UNSERE RÄUMLICHKEITEN

„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen.“

Henry Matisse

Kinder benötigen eine ihnen vertraute Umgebung, die sie zum Erforschen ihrer Umwelt und zum Konstruieren ihrer eigenen Entwicklung anregt.

Wir sehen jedes Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, und ermöglichen ihm im pädagogischen Alltag sich seinen Bedürfnissen hinzugeben und Bildungsprozesse selbst zu gestalten. Unsere Bereiche orientieren sich an den Beobachtungen und daraus erkennbaren Interessen der Kinder und werden entsprechend verändert. Eine Auswahl unserer Räume möchten wir Ihnen bildlich vorstellen:



**Bücherei:** Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an Bilderbüchern, z.B. Sachbücher, aber auch mehrsprachige Bücher an. Durch das Vorlesen und Betrachten der Bücher werden erste Erfahrungen mit Buch- und Schriftkultur erlebt. Jeden Freitag ist unser Büchereitag. Dabei darf mit Hilfe eines eigenen Büchereiausweises ein Buch ausgewählt und über das Wochenende ausgeliehen werden.



**Atelier:** Unser Atelier ermöglicht es den Kindern mit vielfältigen Materialien ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Die fein – und grobmotorischen Fähigkeiten werden durch den Einsatz verschiedener Werkzeuge erweitert (malen, schneiden, kleben). Künstler und ihre Kunstwerke werden kennen gelernt und gestalterisch umgesetzt. Unser Knetbereich lädt zur kreativen Gestaltung ein und unterstützt zudem die sensorischen Fähigkeiten.





### **Rollenspielbereich**

In unserem Rollenspielbereich wird eine Vielzahl an Kostümen, sowie vielfältiges Material angeboten, das zur Phantasieanregung dient und zum Ausprobieren einer anderen Rolle einlädt. Im Spiel befasst sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen und kann Erlebnisse und Ängste verarbeiten, indem es das, was es erlebt hat, im Rollenspiel nacherlebt.



### **Bau – und Konstruktionsbereich:**

Lego, Bauklötze in unterschiedlichen Größen und vieles mehr laden zum großflächigen Bauen und Entdecken ein. Aus pädagogischer Sicht werden nicht nur taktile Erfahrungen gemacht, sondern auch das räumliche Vorstellungsvermögen und das Erkennen von Zusammenhängen entwickelt. Beim Bauen und Konstruieren werden Absprachen getroffen, eigene Ideen ausgeführt und Pläne entwickelt.



Unser **grünes Zimmer** bietet die Möglichkeit zum gemeinsamen Musizieren. Dazu befinden sich in diesem Bereich eine Vielzahl an Instrumenten, Tüchern und Hörspiele, welche den Kindern frei zugänglich sind. Das gemeinsame Musizieren lädt zum kreativen Tun und Ausprobieren der einzelnen Instrumente ein. Ein Gespür für die unterschiedlichen Töne und Klänge wird entwickelt und die kognitive Entwicklung des Kindes gefördert.





### **Essbereich/ Spielzimmer:**

Unser Essbereich lädt zum gemeinsamen Einnehmen einer Mahlzeit sowie zum Verweilen ein. Dazu hat unser Essbereich bis 10 Uhr geöffnet und bietet zudem noch frisches Obst und Gemüse zur freien Verfügung an. Jedes Kind darf während der Essenszeit eigenständig entscheiden, wann, wie lange und mit wem es frühstücken möchte. Dabei unterstützen wir das Kind in seiner Selbstständigkeit und Mitbestimmung.



**Bewegung** ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um der natürlichen Neugier der Kinder nachzugehen, bietet unser Garten ein weites Spektrum an Naturereignissen und Abenteuern an. Das Außengelände beinhaltet Gartenbeete zum Bepflanzen von Obst und Gemüse, sowie vielfältige Spielmöglichkeiten. Außerdem nutzen wir die umliegenden Angebote im Stadtteil wie Spielplätze oder den nahegelegenen Wald. Ob in der Großgruppe oder alleine, ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten die Natur mit allen Sinnen zu erleben.



Besonders beliebt bei den Kindern ist unsere Barfußschnecke, welche in Zusammenarbeit mit Eltern entstanden ist. Unter großer Beteiligung der Kinder sind die einzelnen Flächen der Barfußschnecke mit unterschiedlichen Materialien befüllt. Durch das Barfuß gehen werden die Sinne des Kindes angeregt. Das Kind kann sich erleben, spüren und wahrnehmen. Das Begehen unserer Barfußschnecke entspannt den Körper und regt die Phantasie an.



## 5 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 5.1 Unser Bild vom Kind als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“. M. Montessori

Unser Bild vom Kind bestimmt unsere Haltung, mit der wir den Kindern begegnen und Beziehungen gestalten.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt, welches in seiner Gesamtheit wertvoll und bedeutend ist. Wir achten und schätzen jedes Kind als einzigartige und individuelle Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Stärken und individuellen Lebensumständen.

Anhand unserer Beobachtungen aus dem Alltag entwickeln wir die Schwerpunkte für unsere Arbeit. Das Kind ist von Beginn an Akteur seiner eigenen Entwicklung und darf im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstbestimmt agieren und eigene Entscheidungen treffen.



Es möchte die Welt in seinem eigenen Tempo erkunden, begreifen, fühlen und verstehen. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Wir begeben uns gemeinsam auf Augenhöhe und unterstützen sie in ihrer Autonomie sowie in ihrer Resilienzentwicklung. In unserer Einrichtung bieten wir jedem Kind einen sicheren Rahmen, um es in seinen Kompetenzen zu stärken und in der weiteren Entwicklung zu begleiten. Um diese wichtigen Aspekte zu ermöglichen ist uns eine gelungene Erziehungspartnerschaft besonders wichtig. Die Familie ist der Lebensmittelpunkt des Kindes. Dabei stehen wir jederzeit als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.



## 5.2 Unser pädagogisches Handlungskonzept

### Lerngeschichten...

- sind Geschichten, die über das Lernen des Kindes erzählen,
- werden für jedes Kind kindgemäß geschrieben,
- dienen als Dialog mit dem Kind selbst und mit den Eltern,
- sind vielfältig und individuell.

Das Begleiten und Fördern kindlicher Bildungsprozesse erfordert ein einfühlsames und aufmerksames Beobachten des einzelnen Kindes. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht dabei darin, eine anregende Umgebung zu schaffen, welche ein forschendes Lernen der Kinder ermöglicht.

Die Kindertageseinrichtung Achalmstraße arbeitet nach dem Ansatz der Lerngeschichten, welches seinen Ursprung in Neuseeland hat.

Dabei nimmt die pädagogische Fachkraft die Rolle der BeobachterIn ein, und beobachtet das Kind in seinem Tun während einer Alltagssituation. Diese beschreibt konkret wie und mit was sich das Kind in dieser Situation beschäftigt und was ihre eigenen Gedanken hierzu sind. Diese Beobachtungen werden mit Hilfe von Beobachtungsbögen wöchentlich gemeinsam in unserer Teamsitzung besprochen und ausgewertet. Aus den Ergebnissen der Beobachtung leitet sich das weitere pädagogische Handeln ab.

Durch diese intensive Auseinandersetzung setzen wir den Fokus auf jedes einzelne Kind und verdeutlichen seine derzeitigen Bildungsinteressen und Bildungswege.

Die Beobachtung sowie Auswertung werden dem Kind in Form eines persönlichen Briefes formuliert und vorgelesen. Das Kind erhält dabei eine Rückmeldung für sein Tun und ist aufmerksam, neue Wege zu gehen, neue Dinge auszuprobieren und lernt zudem mit möglichen Rückschlägen umzugehen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Lerngeschichten einen ganz besonderen Stellenwert für jedes Kind einnehmen.

Zu Beginn der Eingewöhnung erhält jedes Kind sein persönliches ICH- Buch.

Dieses Buch erstellen die Familien gemeinsam mit ihrem Kind zu Hause.

Das ICH- Buch beinhaltet dabei Bilder aus seinem gewohnten Umfeld wie z.B.

Familienbilder, aber auch persönliche Fragen wie das Lieblingsbuch oder Lieblingsessen dürfen darin beantwortet werden.

Das Ich- Buch kann im pädagogischen Alltag als Brücke zwischen Daheim und der Einrichtung dienen, indem viele schöne und bedeutsame Erinnerungen das Kind in seiner Anfangsphase in der Kindertageseinrichtung begleiten und unterstützen.



## 5.3 Unser pädagogischer Auftrag

„Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen“ (Erich Fromm)

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen, der den Bildungsauftrag aller Kindertageseinrichtungen prägt und die Werte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit gestaltet.

Unter Berücksichtigung der sechs Bildungsbereiche Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Werte und Religion wird jedes Kind ganzheitlich und individuell gefördert.

Unser pädagogischer Ansatz ist der erkennbare rote Faden, welcher in unserer Arbeit und Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist.

Bei uns steht das Kind in seiner Gesamtheit im Mittelpunkt. Dabei behalten wir stets die individuelle Lebenssituation, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien im Blick.

Gemäß unserem pädagogischen Auftrag gehen wir pädagogischen Fachkräfte davon aus, dass jedes Kind Künstler und Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Jedes Kind bringt von Geburt an notwendige Kompetenzen mit sich, um seine Umgebung zu erforschen und zu gestalten. Um die natürliche Neugier des Kindes zu unterstützen, schaffen wir Fachkräfte die notwendigen Rahmenbedingungen, um das Streben nach Weiterentwicklung durch eine anregende Umgebung zu begleiten. Wir sehen unsere Einrichtung als Ort ganzheitlichen Lernens an.

Um dies zu ermöglichen, bieten wir vielfältige Angebote und Möglichkeiten in unseren Funktionsbereichen an, welche alle Kinder zum Entdecken einladen.

Bei der Umsetzung unserer Projekte orientieren wir uns an den Interessen bzw. an unseren Beobachtungen der Kinder. Zum anderen regen die pädagogischen Fachkräfte mögliche Projekte an. Dabei berücksichtigen wir stets die Individualität des Kindes. Die Umsetzung und Dauer der Projekte ist in beiden Situationen vom Interesse der Kinder abhängig.



Als Beispiel für eine gelungene Umsetzung möchten wir unser Dinozimmer hervorbringen, welches aufgrund von Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und den Interessen der Kinder entstanden ist. In unseren Kinderkonferenzen werden die Bildungsbereiche regelmäßig reflektiert und die Kinder von Beginn an bei der Entstehung der Bereiche miteinbezogen.



## 5.4 Sprachbildung



Die Begleitung durch Sprache ist eine zentrale Aufgabe in unserem pädagogischen Alltag. Dabei werden wir von unserer Fachkraft für Sprache unterstützt. Ziel ist es, die sprachliche Entwicklung im Tun der Kinder zu begleiten, Sprachvorbild zu sein, bewusst Sprachanlässe zu schaffen und ggfs. Förderungsmöglichkeiten anzubieten.

Ein sprachanregendes sowie vertrauensvolles Umfeld ist daher besonders wichtig und wird bei uns wie folgt begleitet:

- Freude an der Sprache durch Reime, Silben klatschen
- Geschichten erzählen: Bilder in eine korrekte Reihenfolge legen, sich mitteilen
- Bilderbuchbetrachtung: Wortschatzerweiterung, spannende Abenteuer erleben
- Sprache und Bewegung: Fingerspiele, Bewegungsspiele werden sprachlich begleitet
- Schriftsprache: Jeder Gegenstand hat einen Namen - ich versuche diesen Namen zu schreiben.
- Geschichtensäckchen: Jedes Säckchen enthält notwendige Requisiten, die sich an den Inhalt einer Geschichte richten. Das Kind erlebt sich als Akteur und erweitert dabei seinen Wortschatz.



## 5.5 Projektarbeit

Kinder sind von klein auf wissbegierig und möchten ihre Umgebung mit allen Sinnen entdecken.

Um gemeinsam mit ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen, werden in unserer Einrichtung Projekte nach dem situationsorientierten Ansatz durchgeführt.

Dabei verwenden wir zwei unterschiedliche Formen der Projektarbeit: Zum einen arbeiten wir nach der freien Projektarbeit, welche sich an den Interessen der Kinder orientiert. Zum anderen finden fest installierte Projekte während dem Jahreskreislauf statt. Im Vordergrund steht dabei stets das Ausprobieren des Kindes sowie die aktive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Das Kind gewinnt durch die Unterstützung der anderen Kinder, der pädagogischen Fachkräfte und mit einer großen Portion Neugier neues Wissen und Kenntnisse. Als Basis dient dabei eine differenzierte Beobachtung der Kinder. Im Folgenden möchten wir Ihnen eine Auswahl unserer festinstallierten Projekte in Kürze vorstellen:

### Babywatching

Das Babywatching ist ein Präventionsprojekt gegen Aggression und Angst und zur Förderung von Sensitivität und Empathie. Dabei beobachten Kinder unter der speziellen Anleitung der pädagogischen Fachkraft, wie eine Mutter ihr Baby versorgt, mit ihm ins Gespräch geht und es immer weiter in seiner Entwicklung heranwächst.

### Faustlos

Das Konzept „Faustlos“ ist ein Präventionsprojekt, dass den Kindern dabei hilft, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erlernen und gewaltfreies Verhalten zu erproben. Dabei werden unterschiedliche Thematiken mit Handpuppen, Bilderbücher und Bildkarten bearbeitet.

### Lesezwerge

Das Projekt „Lesezwerge“ richtet sich an unsere Vorschulkinder und führt sie auf spielerische Form an die Bücherei und an die Vielfältigkeit an Medien heran. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Böblingen statt.

### Verkehrserziehung

Spätestens mit Eintritt in die Grundschule beginnen Kinder ihre ersten Wege alleine zu gehen. In Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Ludwigsburg findet dazu jährlich die Verkehrserziehung mit den Vorschulkindern in unserer Einrichtung statt. Dabei werden Regeln für den Straßenverkehr erarbeitet und das Ablaufen des Schulweges erprobt.

### Waldtag

Einmal im Monat gehen wir gemeinsam mit den Kindern in den Wald. Dazu findet eine Abfrage im Stuhlkreis statt, in der wir das Interesse der Kinder dazu in Erfahrung bringen. An unserem Waldtag werden wir von 1-2 interessierten Elternteilen begleitet.



## 5.6 Geschlechtersensible Erziehung

„Geschlecht ist nicht etwas, was wir haben, schon gar nicht etwas, was wir sind.  
Geschlecht ist etwas, was wir tun. (Mühlen Achs 1998)



Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt. Das soziale Geschlecht ist kein persönliches Persönlichkeitsmerkmal. Es ist das Resultat sozialer Aktionen und ist daher flexibel und veränderbar. Wir verfolgen als Einrichtung das Ziel,

allen Mädchen und Jungen den selben Zugang und die gleiche Teilhabe an unseren Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen. Dabei unterstützen wir jedes Kind darin, seine eigene Geschlechtsidentität zu kennen und wahrzunehmen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume beider Geschlechter zu erweitern. In unserer Einrichtung haben alle Kinder, unabhängig ihres Geschlechts dieselben Möglichkeiten ihren Interessen und Fähigkeiten nachzugehen. Außerdem werden sie von den pädagogischen Fachkräften darin bestärkt, Geschlechterrollenstereotypen im Alltag zu überwinden. Eine Auseinandersetzung mit der Geschlechtsthematik bei Kindern bedeutet zeitgleich auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst. Dabei achten wir pädagogischen Fachkräfte im Austausch mit den Kindern auf eine offene und wertschätzende Haltung, damit jedes Kind ein sicheres Gefühl im Umgang mit dem eigenen Geschlecht entwickeln und sich gleichwertig fühlen darf. In unseren Teamsitzungen reflektieren wir unser Verhalten und gehen gemeinsam in den kollegialen Austausch.

Folgende Ziele werden in unserer Einrichtung mit der Umsetzung einer geschlechtssensible Erziehung verfolgt:

- Jedes Geschlecht wird als gleichwertig und richtig anerkannt
- Anhand unserer Beobachtungen entwickeln wir weitere Schritte für geschlechtersensible Interventionen und Angebote.
- Erwerb von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit
- Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen und akzeptiert.



## 6 PARTIZIPATION IM KINDERGARTEN

Partizipation bezeichnet unterschiedliche Formen von Beteiligung bzw. Mitbestimmung. Eine Form der Mitbestimmung in unserer Einrichtung ist unsere Kinderkonferenz (KIKO), welche im zweiwöchigen Rhythmus mit allen Kindern stattfindet.

Wir sehen Partizipation als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die von einer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber jedem Kind geprägt ist. Jedes Kind hat das Recht gehört und ernst genommen zu werden und wird als Mitgestalter seiner Umgebung respektiert. Dazu werden alle Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt.

Mit verschiedene Methoden hat es die Möglichkeit, seine Wünsche und seine eigene Meinung zu vertreten. Jedes Kind ist sich bewusst: „Meine Stimme zählt und beeinflusst das Ergebnis“. Partizipation bezieht sich nicht nur auf die Kinder unserer Einrichtung, sondern auch auf das Einrichtungsteam und die Elternschaft.

Eine gelungene Partizipation lebt von einer aktiven Beteiligung am Alltagsgeschehen und ermöglicht dabei allen Beteiligten das Erleben einer Gemeinschaft.

### Wie profitieren Kinder dabei?

- Kinder lernen ihre Meinung zu äußern (eigenständig und als Gruppe)
- Kinder bekommen die Gelegenheit, ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und sie zu formulieren
- Kinder lernen Entscheidungen für sich und die Gemeinschaft zu treffen
- Kinder übernehmen die Verantwortung im Gruppengeschehen und tolerieren die gemeinsamen Lösungen und Kompromisse

### Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

- Das Kind wird auf ein Leben in einer Demokratie vorbereitet
- Die Meinung und das Anliegen eines jeden Kindes wird erfasst und ernst genommen
- Den Kindern wird der Raum für Diskussionen ermöglicht
- Die Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt und den Familien transparent gemacht



## 7 EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL

Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Dies bedeutet, wir setzen auf das Konzept einer sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Für die Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und ein Einlassen auf fremde Personen, einer neuen Umgebung und eines neuen Tagesablaufs. In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. (vgl. Trägerkonzeption Stadt Böblingen)

Dabei orientieren wir uns an folgendem Ablauf:

### **1. Erstgespräch mit den Eltern**

Die Bezugsfachkraft meldet sich 2 Wochen vor der geplanten Aufnahme des Kindes, um einen Termin für das Erstgespräch auszumachen. Dabei werden Grundinformationen und persönliche Vorlieben des Kindes ausgetauscht und offene Fragen der Eltern beantwortet.

### **2. Kennenlernen und Sicherheit gewinnen**

Der erste Tag in unserer Einrichtung startet meistens gegen 08.45 Uhr. In den ersten Tagen erkundet das Kind den Kindergartenalltag und wird von seinem Elternteil begleitet, um einen sicheren Hafen in der ihm noch unbekanntem Umgebung zu haben.

### **3. Vertrauensaufbau**

In den ersten Tagen nehmen wir behutsam Kontakt zum Kind auf, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

### **4. Erster Trennungsversuch**

Sobald eine erste vertrauensvolle Basis zur Bezugsfachkraft entstanden ist, findet frühestens am 4. Tag des Kindes der erste kurze Trennungsversuch statt. Sofern der Trennungsversuch gut verläuft, werden die nächsten Trennungsversuche jeden Tag behutsam bis zur vollen Buchungszeit verlängert.

### **5. Gespräch nach der Eingewöhnungszeit**

Im Anschluss an die Eingewöhnung folgt das Gespräch nach der Eingewöhnungszeit, um die ersten Wochen des Kindes gemeinsam mit der Bezugsfachkraft zu reflektieren. Dabei wird das Portfolio hinzugezogen, welches einen ersten Eindruck über den Kindergartenalltag verdeutlicht.



## 7.1 Ein Tag bei uns im Kindergarten

Ein übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten zudem Sicherheit und Verlässlichkeit.

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
07.30 – 08:30	Frühdienst	Bis 08:30 Uhr findet der Frühdienst in einer der beiden Stammgruppen statt. Im Anschluss werden die anderen Bildungsbereiche geöffnet
Im Anschluss	Freispiel	Erkunden der einzelnen Bildungsbereiche. Die Kinder entscheiden allein mit was, wo und mit wem sie gerne spielen möchten.
08:30 – 10:00	Frühstückszeit im Mittelzimmer	Eigenständige Entscheidung des Kindes wann und mit wem es frühstücken gehen möchte.
ab 10:15	Öffnung Mittelzimmer	Nach der Frühstückszeit wird das Mittelzimmer als Spielzimmer genutzt. Dabei werden unterschiedliche Legematerialien o.ä. angeboten.
10:45 – 11:00	Aufräumzeit	Bildungsbereiche werden aufgeräumt.
11:00 – 11:30	Morgenkreis	Gemeinsamer Morgenkreis in der Stammgruppe. Dabei werden Lieder gesungen, Spiele gespielt und Themen/ Fragen der Kinder erarbeitet.
11:30 – 12:30	Gartenzeit	Freispiel im Garten
12:30 – 12:45	Abholzeit	Erste Abholzeit
12:45 – 13:15	Vesperzeit	Gemeinsames Einnehmen einer Mahlzeit
13:15 – 14:00	Freispielzeit/ Gartenzeit	Das Kind entscheidet selbst, ob es in den Garten oder in der Einrichtung bleiben möchte.
13:30 – 14:00	Abholzeit	Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 13:30 – 14 Uhr abgeholt.

**Dienstag und Donnerstag:** 11:00 – 11:45: altershomogene Gruppe  
**Mittwoch:** Bewegungstag (Paladion bzw. Turnen im Wechsel)



## 8 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Für das Kind ist der erste Beziehungs- und Entwicklungsort die eigene Familie. Eine gelungene Zusammenarbeit mit den Familien hat in unserer pädagogischen Arbeit einen ganz besonderen Stellenwert. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen und für uns somit die Experten ihres Kindes. Dabei streben wir als Einrichtung stets eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit an. Unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen sowie die individuellen Lebenslagen der Familien finden in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und werden selbstverständlich berücksichtigt. In einem engen Austausch mit den Personensorgeberechtigten erhalten wir eine weitere und wichtige Sichtweise, welche die pädagogische Begleitung des Kindes bereichert und somit ideale Entwicklungsbedingungen hervorbringt. Dabei vereint uns stets der ressourcenorientierte Blick.

Mögliche Formen einer Zusammenarbeit:

- **Schnuppernachmittag für neue Familien**  
Jedes Kind hat kurz vor dem Eintritt in die Lebenswelt Kita die Möglichkeit, diesen gemeinsam mit den Eltern kennenzulernen.
- **Tür und Angelgespräche**  
Kurzgespräche, welche zum Austausch besonderer Vorkommnisse etc. dienen.
- **Entwicklungsgespräche**  
Mindestens einmal jährlich tauschen die pädagogische Fachkraft sowie die Personensorgeberechtigte sich über die Entwicklung des Kindes aus.
- **Elternabende**  
An unserem ersten Elternabend werden aktuelle Informationen sowie ein Jahresüberblick über das kommende Kindergartenjahr mitgeteilt. Unser zweiter Elternabend beschäftigt sich mit den Inhalten innerhalb der altershomogenen Gruppen.
- **Elterncafe´**  
In Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat findet einmal im Quartal unser Elterncafe statt, welcher zum Austausch der Eltern und den pädagogischen Fachkräften untereinander dient. Das Elterncafe´ dient dabei als Ort der Begegnung, indem Wünsche und Anregungen ausgetauscht aber auch gemeinsam nach möglichen Lösungsansätzen gesucht werden.
- **Hausbesuche**  
Die pädagogische Fachkraft besucht das Kind in seiner vertrauten Umgebung.
- **Waldtag**  
Bei unserem monatlichen Waldtag unterstützen uns jeweils zwei freiwillige Elternteile und verbringen mit uns gemeinsam den Vormittag im nahegelegenen Waldgebiet.



## 9 INKLUSION UND INTEGRATION VON KINDERN MIT BEHINDERUNGEN

Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung, als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Gaben und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Schritte für die Umsetzung sind:

- Beratung durch die heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen.
- Unterschiedliche Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Einrichtung.
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst.
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte.



Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und ist mit seinen individuellen Voraussetzungen bei uns in der Einrichtung Achalmstraße herzlich willkommen. Bei uns steht jedes einzelne Kind, unabhängig seines Assistenzbedarfs, im Mittelpunkt. Wir nehmen die Unterschiede der Kinder als Vielfalt wahr, von der wir alle profitieren können. Jedes Kind wird mit seiner Einzigartigkeit akzeptiert und entsprechend im Alltag gefördert.

Vielfalt sehen wir nicht als Nachteil an, sondern vielmehr als Chance. Die Vielfalt der Menschen wertzuschätzen und zu akzeptieren ist dabei das Ziel einer gelungenen Inklusion. Dabei agieren wir pädagogischen Fachkräfte als Vorbilder und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten ernst.

Uns ist es ein besonderes Anliegen, jedem einzelnen Kind die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen, um am pädagogischen Alltag teilnehmen zu können. Hierzu kooperieren wir mit den zuständigen Institutionen im Landkreis und sind stets im gemeinsamen Austausch. Eine ehrliche, offene und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei eine wichtige Grundlage für eine optimale Entwicklung des Kindes.



## 10 KOOPERATION UND VERNETZUNG

### 10.1 Kooperation mit der Schule

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Schulamt führen wir eine gemeinsame Kooperation mit der nahe gelegenen Friedrich Silcher Grundschule. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens im letzten Kindergartenjahr, erlangt der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Eltern einen hohen Stellenwert. Daher ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und LehrerInnen von großer Bedeutung, um das Kind sicher, voller Vorfreude und kindlicher Neugier auf die Schullaufbahn vorzubereiten. Jährlich finden dazu mindestens vier Kooperationstreffen zwischen der KooperationslehrerIn und der kooperierenden Kindertageseinrichtung statt.

Dabei stehen das erste Kennenlernen, sowie die Verzahnung von Kindertageseinrichtung und Grundschule auf pädagogischer Ebene im Fokus. Für das Kind ist es eine enorme Herausforderung, sich in einem ihnen noch fremden Systemen zurecht zu finden. Durch die enge Verzahnung der Kooperationspartner wird eine gemeinsame Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule geschaffen und der gelungene Übergang in die Grundschule gestaltet.

### 10.2 Vernetzung mit anderen Institutionen

Eine gelungene Kooperation mit verschiedenen Institutionen ist für die pädagogische Betreuung der Kinder und zur Unterstützung der Familien von enormer Wichtigkeit. Dabei nutzen wir individuelle Ressourcen unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe und Interessen der Familien. Neben der Bildung und Betreuung der Kinder findet eine aktive Vernetzung mit verschiedenen Kind – und familienbezogenen Diensten und Institutionen statt. Die Zusammenarbeit mit Institutionen wie des Fachberatungs-Teams oder der Integrationsbeauftragten bietet die Möglichkeit des kollegialen Austauschs sowie die Inanspruchnahme der jeweiligen Dienste an. Bei Schwierigkeiten und fachlichen Fragen besteht jederzeit die Möglichkeit, die Unterstützung einer Fachberatung in Anspruch zu nehmen, wie z.B. Erziehungsberatungsstellen, die Frühförderung oder das Jugendamt.

Des Weiteren führen wir eine enge Kooperation mit Institutionen, welche ihre unterschiedlichen Hilfssysteme wie Logopädie und Ergotherapie zur Verfügung stellen. Durch die enge Kooperation mit den ortsansässigen Grund- und Förderschulen wird den Kindern der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule erleichtert. Mit Einverständnis der Eltern arbeiten wir vertrauensvoll mit unseren Kooperationspartnern zusammen, um eine optimale Entwicklung für jedes Kind zu gewährleisten. Durch eine gelungene Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Partnern, wie z.B. Ausbildungsstätten ist unsere Einrichtung auch als Ausbildungshaus für zukünftige pädagogische Fachkräfte tätig.



## 11 GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII

Die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII, der unter § 8a Abs. 4 SGB VIII ausdrücklich darauf hinweist, dass der Träger der Kindertageseinrichtungen sicherstellen muss, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen.

Das bedeutet in der Praxis, dass die MitarbeiterInnen aufmerksam sind hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten werden die MitarbeiterInnen das Gespräch mit den Eltern suchen und sie über Unterstützungsmöglichkeiten informieren. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

## 12 QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes. Seit dem Kindergartenjahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, sowie einer zielgerichteten Kundenorientierung.

Konkrete Schritte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Stadt Böblingen als Träger sind:

- Die qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern basierend auf dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, der durch das frühpädagogische Handlungskonzept *infans*, dem Early Excellence-Ansatz oder der
- Lerngeschichten in unseren Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.
- Die Qualifizierung von pädagogischem Personal durch das jährliche, interne Fortbildungsprogramm um Kompetenzen und Wissen der MitarbeiterInnen zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es verpflichtende Schulungen in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz.
- Die Beteiligung der Eltern unter anderem durch die regelmäßige Elternbefragung und der intensiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft.



## 13 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt. Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung genießen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential. Über die Elternbefragung hinaus sollen Eltern in den Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Diese werden angenommen, bearbeitet und ausgewertet. Alle Beschwerdeführer erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Das Verbesserungsmanagement beinhaltet folgende Aspekte:

- Eltern und Kinder haben eine/n feste/n AnsprechpartnerIn bzw. Bezugsfachkraft, an die sie sich im Beschwerdefall wenden können.
- Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich AnsprechpartnerIn für alle Beschwerdeführer.
- Es gibt in jeder Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, schriftliche Beschwerden, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Das Formular „Meldungsbogen Verbesserungsmanagement“ liegt der Anmeldemappe bei.



## 14 QUELLENANGABEN

Albers,T., &Weltzien,D. (Hrsg). (2014). *Vielfalt und Inklusion*.Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Flämig,K: (2018): *Bildungs- und Lerngeschichten: Entwicklungstheoretische Hintergründe.Band1*.Weimar/Berlin: Verlag das Netz

Focks,P: (2021) *Starke Mädchen, starke Jungen*.2 Auflage.Freiburg im Breisgau:Verlag Herder GmbH.

Grässer,M: (2015) *Kinder brauchen Rituale: So unterstützen Sie Ihr Kind in der Entwicklung. Stressfrei durch den Familien-Alltag*.1Auflage.Berlin: Humboldt

Haberkorn, Rita (2009): *Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen*. In: Bock, Michael; Sanders, Karin: Kundenorientierung - Partizipation - Respekt. Neue Ansätze in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag.

Kovacs,H.,& Kaltenthaler,B.(2009). *Unser Kind wird spielend schlau*. München:BLV Buchverlag GmbH.

Lenz,K.,&Adler,Marina.(2010).*Geschlechterverhältnisse- Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung*.Weinheim:Juventus Verlag

Leu, H: (2007) *Bildungs – und Lerngeschichten*.6Auflage.Weimar:Verlag das Netz

Ministerium für Kultus, Jugend & Sport Baden Württemberg (Hrsg).(2006) *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten – Pilotphase*. Weinheim: Beltz

Textor,M:(2006)*Bildung im Kindergarten: Zur Förderung kognitiver Kompetenzen*. 1Auflage. Norderstedt:Books on Demand GmbH

Trägerkonzeption der Stadt Böblingen

von der Beek, Angelika:. 2020. *Offene Arbeit – Chancen und Grenzen*. [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_vdBeek\\_2018\\_offeneArbeit\\_ChancenundGrenzen.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_vdBeek_2018_offeneArbeit_ChancenundGrenzen.pdf). Zugriff am 17.06.2019

### Zitate:

Fromm,E.„Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen“ Abgerufen 26.01.2022 von: <https://www.zitate.eu/autor/erich-fromm-zitate/190620>

Matisse,H. „Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen.“ Abgerufen23.03.2021, von <https://beruhmte-zitate.de/zitate/1976584-alfred-adler-wir-sollten-lernen-mit-den-auge-des-kindes-zu-se/>

Montessori,M. „Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben,sich zu offenbaren“. Abgerufen: 24.03.2021, von <http://zitate.net/maria-montessori-zitate>

Muehlen Achs,M. „Geschlecht nicht etwas ist, was wir haben oder sind, sondern etwas, was wir tun.“. Abgerufen am 21.03.2021, von <https://www.querelles-net.de/index.php/qn/article/view/5/5>



